

STATISTISCHES
BUNDESAMT
WIESBADEN

FACHSERIE **D**

INDUSTRIE UND HANDWERK

Reihe 7

Beschäftigte und Umsatz im Handwerk

1961



Bestellnummer: D 7 - j 61

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH, STUTTGART UND MAINZ

Inhalt

	Seite
Die neue Handwerksberichterstattung	
I. Zweck und Methode	5
II. Ergebnisse für das Jahr 1961	10
Tabellen	
Beschäftigte des Handwerks	14
Umsatz des Handwerks	15



62.32.12 *l*

Erschienen im September 1962

Nachdruck — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe gestattet

Einzelpreis DM 1,—

Soweit Jahreszahlen von den einzelnen Ländern veröffentlicht werden, erscheinen sie in den „Statistischen Berichten“ der Statistischen Landesämter mit der Kennziffer E II

Die neue Handwerksberichterstattung

I. Zweck und Methode

Während für die Industrie, den Einzelhandel und den Großhandel schon seit langem amtliche Monatsstatistiken vorhanden sind, waren die statistischen Unterlagen für eine kurzfristige Beobachtung des Handwerks bisher überaus spärlich. Eine vierteljährliche Berichterstattung des Zentralverbands des Deutschen Handwerks umfaßte nicht alle Bundesländer. Die Ausfüllung der Fragebogen war zudem freiwillig; es mußte daher damit gerechnet werden, daß die berichtenden Betriebe nicht immer typisch für die Gesamtheit waren, deren Entwicklung sie repräsentieren sollten. Außer dieser organisations-eigenen Handwerksberichterstattung, die inzwischen nach Einführung der neuen, amtlichen Handwerksberichterstattung eingestellt wurde, standen noch die Ergebnisse der jährlichen Umsatzsteuerstatistik zur Verfügung. Sie können jedoch eine monatliche oder vierteljährliche Statistik nicht ersetzen und haben vor allem den Nachteil, daß sie nichts über die Entwicklung der Beschäftigtenzahlen sagen.

Für die langfristige Beobachtung des Handwerks ist in der Zeit seit der Währungsreform wesentlich mehr geschehen. In den Jahren 1949 und 1956 fanden zwei große Handwerkszählungen statt, die alle in die Handwerksrolle eingetragenen Betriebe umfaßten und ein genaues Bild der Struktur des Handwerks der Bundesrepublik vermittelten. Die nächste Zählung dieser Art ist für 1963 geplant. Außerdem wird im Handwerk in vierjährigem Turnus (erstmalig für 1958) eine Kostenstrukturstatistik auf repräsentativer Grundlage durchgeführt. Das in diesen Statistiken gewonnene umfangreiche Material bedarf jedoch in einer schnellebigen Zeit, in der sich auch im Handwerk die Strukturen rasch verändern, der Ergänzung durch eine kurzfristige Erhebung der wichtigsten Tatbestände. „In der dynamischen Wirtschaft ergeben sich ... ständig Veränderungen erheblichen Umfanges, auf deren Beobachtung nicht verzichtet werden kann, wenn die sich vollziehenden Umschichtungen mit ihren wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Rückwirkungen möglichst frühzeitig erkannt werden sollen“, heißt es in der Begründung zu dem Gesetzentwurf, den die Bundesregierung wegen der Einführung der amtlichen Handwerksberichterstattung im Herbst 1959 den gesetzgebenden Körperschaften vorgelegt hat. An der gleichen Stelle wird die Dringlichkeit einer amtlichen Handwerksberichterstattung auch mit „der zunehmenden Bedeutung von wirtschaftspolitischen Maßnahmen auf dem Gebiete der mittelständischen Bereiche“ begründet.

Der von der Bundesregierung eingebrachte Gesetzentwurf wurde im Sommer 1960 vom Bundestag mit einigen Änderungen verabschiedet¹⁾. In seiner endgültigen Fassung schreibt das Gesetz für das Handwerk eine vierteljährliche Erfassung des Umsatzes und der Zahl der Beschäftigten vor. Außerdem sind in mehrjährigen Abständen²⁾ die Wareneingänge und die Warenvorräte zu erheben. Die Statistik soll als Repräsentativerhebung durchgeführt werden und höchstens 35 000 Handwerksbetriebe — das sind etwa 5% aller in die Handwerksrolle eingetragenen Betriebe — umfassen.

Auf Grund dieses Gesetzes wird die amtliche Handwerksberichterstattung seit dem 3. Vierteljahr 1960 durchgeführt.

Erfahrungsgemäß bedarf jede neue Statistik einer gewissen Anlaufzeit. Daß diese bei der Handwerksberichterstattung verhältnismäßig lang war und die ersten Ergebnisse erst jetzt veröffentlicht werden, hat verschiedene Gründe. In einigen Bundesländern wurde der Beginn der Erhebung dadurch verzögert, daß die notwendigen Mittel erst sehr spät zur Verfügung standen. Auch der Personalmangel machte sich teilweise hemmend bemerkbar. Die verfügbaren Kräfte besaßen zudem vielfach noch keine oder nur geringe Erfahrungen auf dem Gebiete der Stichprobenerhebungen. Vor allem aber waren im Anlaufstadium der Handwerksberichterstattung eine

ganze Reihe nicht immer einfacher methodischer Probleme zu lösen, wodurch sich ebenfalls Verzögerungen ergaben. Andererseits ist jedoch zu berücksichtigen, daß eine frühzeitige Veröffentlichung von Zahlen für einzelne Quartale nur einen sehr beschränkten Nutzen gehabt hätte, solange keine vergleichbaren Ergebnisse für das entsprechende Vorjahresquartal zur Verfügung standen.

Die bisher vorliegenden Ergebnisse für die Zeit vom 3. Vierteljahr 1960 bis zum 1. Vierteljahr 1962 werden nunmehr in dieser Veröffentlichung bekanntgegeben. In Zukunft sollen die Quartalszahlen jeweils knapp drei Monate nach Schluß des Berichtsvierteljahres in dieser Reihe und in der Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik“ erscheinen. Jahreszahlen für 1961 werden im Tabellenteil der vorliegenden Veröffentlichung gebracht und in Teil II dieser Ausführungen erläutert.

Erhebungsmerkmale

Der Erhebungsbogen, der sogenannte Handwerksbericht, ist bewußt einfach gehalten. Es wird lediglich nach der Gesamtzahl der Beschäftigten, dem Gesamtumsatz und dem Handwerksumsatz gefragt. Auf eine weitere Untergliederung (z. B. auf eine gesonderte Nachweisung der einzelnen Beschäftigtenkategorien) wurde verzichtet.

Zu den **Beschäftigten** rechnen die tätigen Inhaber, die mithelfenden Familienangehörigen und alle Arbeitnehmer einschließlich Lehrlinge. Dabei werden auch Personen mitgezählt, die nur einen Teil ihrer Arbeitskraft dem eigentlichen Handwerksbetrieb widmen, z. B. solche, die zeitweise im Haushalt des Inhabers oder bei einer vom Inhaber betriebenen nichthandwerklichen Tätigkeit (Landwirtschaft, Gaststätte usw.) eingesetzt sind. Bei der kleinbetrieblichen Struktur des Handwerks sind solche Fälle nicht gerade selten.

Der **Gesamtumsatz** umfaßt außer dem Umsatz aus handwerklichen Leistungen auch den Handelsumsatz und den sogenannten sonstigen Umsatz (z. B. Provisionen, Einnahmen aus Lohnfuhren u. a.), nicht jedoch einen etwa vorhandenen landwirtschaftlichen Umsatz. Die Bedeutung des „sonstigen Umsatzes“ ist allerdings äußerst gering. Sein Anteil am Gesamtumsatz betrug z. B. nach den Ergebnissen der Handwerkszählung 1956 im gesamten Handwerk nur 0,5%, und auch in den einzelnen Zweigen war er selten höher als 1%. Im wesentlichen besteht also der Umsatz des Handwerks aus dem eigentlichen Handwerksumsatz und aus Handelsumsatz (einschließlich Gaststättenumsatz). Dabei ist das Größenverhältnis zwischen Handwerks- und Handelsumsatz von Handwerkszweig zu Handwerkszweig sehr verschieden. Auch im Zeitablauf zeigen sich hier gewisse Verschiebungen, deren Ausmaß man kennen muß, will man die Entwicklung des Gesamtumsatzes richtig beurteilen. Die Handwerksberichterstattung erfaßt daher neben dem Gesamtumsatz der Betriebe den eigentlichen Handwerksumsatz gesondert.

Die Begriffsbestimmung des **Handwerksumsatzes** bereitet allerdings gewisse Schwierigkeiten, da die Grenze zwischen handwerklichen und Handelsleistungen bisweilen fließend ist. Dieses Problem tritt besonders im Montage- und Installationshandwerk auf, wenn ein Handwerker komplette Aggregate, die er von der Industrie fertig bezogen hat, mit einem vergleichsweise geringen Aufwand montiert oder installiert. Bei der Handwerkszählung 1956 rechneten Umsätze aus Installation und Montage in voller Höhe zum Handwerksumsatz, auch wenn die eigentliche handwerkliche Leistung, verglichen mit dem Wert der montierten oder installierten Gegenstände, gering war. Es ist allerdings fraglich, ob sich die Betriebe stets genau an diese — in manchen Fällen etwas wirklichkeitsfremde — Definition gehalten haben. Die neue Handwerksberichterstattung hat daher den Begriff des Handwerksumsatzes etwas eingengt: Wenn mit dem Absatz von fertig gekauften Erzeugnissen nur geringfügige handwerkliche Leistungen verbunden sind, so rechnet der bei solchen Geschäften erzielte Umsatz nicht mehr zum Handwerksumsatz. Als geringfügig gilt die handwerkliche Leistung zum

¹⁾ Gesetz über die Durchführung laufender Statistiken im Handwerk sowie im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe (HwGa StatG) vom 12. August 1960 (BGBl. I, S. 689). — ²⁾ Erstmals 1962 und 1965 für die Erhebungsjahre 1961 bzw. 1964, dann alle vier Jahre.

Beispiel, wenn ein verkauftes Elektrogerät an eine vorhandene Leitung angeschlossen wird oder wenn beim Verkauf von Fertigkleidung ein Kleidungsstück nach den Maßen des Käufers etwas geändert wird.

Theoretisch wäre es natürlich denkbar, nur den Wert des gelieferten Geräts, des verkauften Anzugs usw. zum Handelsumsatz zu rechnen, die Kosten des Aufstellens, des Änderns usw. aber zum Handwerksumsatz. Dadurch würde zugleich die Unsicherheit vermieden, die bei dem jetzigen Verfahren in dem Begriff „geringfügige handwerkliche Leistung“ liegt. Die Verwirklichung derartiger Vorschläge muß jedoch schon daran scheitern, daß den Handwerkern nicht zugemutet werden kann, jede einzelne Rechnung in dem genannten Sinne aufzugliedern. Bereits die globale Zuordnung der Rechnungsendbeträge bereitet vielen Handwerkern große Schwierigkeiten. Außerdem können nicht alle Gegenstände, die von den Handwerkern auf ihren Rechnungen spezifiziert werden, als Handelsware angesehen werden. Abgrenzungsprobleme, die nur durch ziemlich allgemein gehaltene Definitionen gelöst werden könnten, waren also auch hier nicht zu umgehen.

Der Handwerksumsatz (nicht der Gesamtumsatz!), wie ihn die nunmehr eingeführte Handwerksberichterstattung ermittelt, ist also streng genommen mit den entsprechenden Ergebnissen der Handwerkszählung 1956 nicht genau vergleichbar. Es muß jedoch berücksichtigt werden, daß die hier erwähnten Grenzfälle nur in verhältnismäßig wenigen Zweigen vorkommen, in denen zudem die Abgrenzung zwischen Handwerks- und Handelsumsatz ohnehin fließend ist. Außerdem sprechen die ersten Ergebnisse der Handwerksberichterstattung dafür, daß mit der geänderten Definition weitgehend ein bereits bei den Handwerkszählungen 1956 und 1949 von den Betrieben angewandter Abgrenzungsmodus sanktioniert wurde³⁾.

Abschließend sei darauf hingewiesen, daß durch die geänderte Definition des Handwerksumsatzes auch die methodische Vergleichbarkeit gegenüber der Handelsstatistik und der Kostenstrukturstatistik hergestellt wurde.

Erhebungs- und Darstellungseinheit

Die Handwerksberichterstattung soll ebenso wie die großen Handwerkszählungen ein statistisches Bild des Handwerks im gewerberechtlichen Sinne vermitteln. Nach § 2 Abs. 2 des HwGaStatG⁴⁾ erstreckt sich daher die Auskunftspflicht auf die in die Handwerksrolle eingetragenen Betriebe. Aus dem Kreis dieser Betriebe sind die Berichtsbetriebe auszuwählen. Die Bezeichnung „Betrieb“ ist hier allerdings nicht als eine örtliche Einheit im strengen Sinne zu verstehen. Vielmehr ist damit im wesentlichen die wirtschaftliche Einheit (das Unternehmen) gemeint. Da es sich bei den in die Handwerksrolle eingetragenen Betrieben in den meisten Fällen um kleine Unternehmen handelt, bei denen örtliche Einheit und Unternehmen zusammenfallen, ist die praktische Bedeutung dieses Problems zudem gering.

Von größerer Bedeutung für die Ergebnisse ist dagegen, daß sich unter den in die Handwerksrolle eingetragenen Betrieben auch solche befinden, deren wirtschaftlicher Schwerpunkt nicht im Handwerk liegt. Derartige Betriebe spielen in manchen Handwerkszweigen (z. B. bei den Uhrmachern) eine gewisse Rolle. Die Ergebnisse der Handwerksberichterstattung gehen also (wie die Ergebnisse der Handwerkszählungen) über den Umfang der Betriebe mit handwerklichem Schwerpunkt etwas hinaus.

Dagegen werden handwerkliche Nebenbetriebe im Sinne von § 2 Ziff. 2 und 3 und § 3 der Handwerksordnung in der Handwerksberichterstattung nicht erfaßt. Die Handwerksberichterstattung erstreckt sich also nur auf Betriebe selbständiger Handwerker. In den Handwerkszählungen werden dagegen alle Handwerksbetriebe erhoben. Die Bedeutung der handwerklichen Nebenbetriebe (dazu gehört z. B. die

Schneiderwerkstatt eines Warenhauses) ist allerdings verhältnismäßig gering. Bei der Handwerkszählung 1956 entfielen auf sie nur 1 % aller Betriebe und 2 % aller Beschäftigten. In einzelnen Handwerkszweigen ist ihr Anteil allerdings größer. Bei der im ganzen nur geringen Bedeutung der Nebenbetriebe erschien es vertretbar, sie in der Handwerksberichterstattung außer Betracht zu lassen, zumal mit dieser Statistik vor allem die Entwicklung des mittelständischen Handwerks verfolgt werden soll und sich unter den handwerklichen Nebenbetrieben auch zahlreiche Betriebe befinden, die Teile von Großunternehmen sind, also keinen mittelständischen Charakter haben.

Gebietsstand

Beim Vergleich mit den Ergebnissen der Handwerkszählung 1956 müssen die Zahlen der Handwerksberichterstattung dem damaligen Gebietsstand entsprechen, d. h. das Saarland kann in diesem Falle noch nicht einbezogen werden. Im Saarland wurde die letzte Handwerkszählung erst 1957 durchgeführt, die Umsätze sind daher noch in französischer Währung erhoben worden. In den laufenden Veröffentlichungen der Handwerksberichterstattung, in denen keine Vergleiche mit den Ergebnissen der Handwerkszählung 1956 angestellt werden, werden die Bundesergebnisse jedoch grundsätzlich auch das Saarland einschließen.

Systematik

Von vornherein war geplant, in der Handwerksberichterstattung nur die größeren Handwerkszweige zu erfassen. Auf eine laufende Beobachtung der zahlreichen kleinen und kleinsten Zweige, die für die Gesamtentwicklung des Handwerks nur von geringer Bedeutung sind, sollte verzichtet werden. Ihre Einbeziehung hätte die Erhebung unverhältnismäßig verteuert, da in diesen kleinen statistischen Gesamtheiten die Möglichkeiten, mit Stichproben zu arbeiten, sehr beschränkt sind. Von den insgesamt 140 Handwerkszweigen der bei der Handwerkszählung 1956 benutzten Systematik umfaßt daher die Handwerksberichterstattung nur 54. Diese 54 Zweige werden zudem nicht sämtlich einzeln nachgewiesen, sondern durch Zusammenfassungen verwandter Zweige auf 38 Handwerkszweige konzentriert. So gilt z. B. das Friseurhandwerk, das bei der Handwerkszählung 1956 in drei Zweige untergliedert war⁵⁾, in der Handwerksberichterstattung nur als ein Zweig. Für die kurzfristige Beobachtung genügt eine derartige größere Gliederung, durch die der Umfang der Stichprobe ebenfalls wesentlich verkleinert werden kann.

Tabelle 1: In der Handwerksberichterstattung erfaßte und nicht erfaßte Zweige nach den Ergebnissen der Handwerkszählung 1956

Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Handwerkszweige nach der Art der Erfassung	Zweige		Betriebe		Beschäftigte		Umsatz	
	lt. Systematik d. Handwerkszählung 1956	nach Zusammenfassung verwandter Zweige ¹⁾	Anzahl	%	1000	%	Mrd. DM	%
Zweige, die erfaßt werden im Stichprobenverfahren	49	38	628 600	84,5	2 354	66,2	34,5	73,6
Abschneideverfahren	5	2	32 400	4,3	766	21,6	7,0	14,9
Erfaßte Zweige insgesamt	54	38	661 000	88,8	3 120	87,8	41,6	88,5
Nicht erfaßte Zweige	86	—	83 000	11,2	434	12,2	5,4	11,5
Handwerk insges.	140	—	744 000	100	3 554	100	47,0	100

¹⁾ Diese Zahl von Zweigen wird in der Handwerksberichterstattung nachgewiesen.

Auf die 54 (bzw. 38) Handwerkszweige, die in der Handwerksberichterstattung erfaßt (bzw. dargestellt) werden, entfallen nach den Ergebnissen der Handwerkszählung 1956 ins-

⁵⁾ Herrenfriseure, Damenfriseure, Herren- und Damenfriseure.

³⁾ So verringerte sich der Anteil des Handwerksumsatzes am Gesamtumsatz im gesamten Handwerk von 82 % (1949) auf 77 % (1956) und 72 % (1961). Die entsprechenden Zahlen lauten in der Kraftfahrzeugreparatur 54 %, 34 % und 23 %, in der Elektroinstallation 75 %, 69 % und 63 %, in der Gas- und Wasserinstallation 88 %, 88 % und 84 %, in der Herrenschneiderei 85 %, 76 %, und 64 %. — ⁴⁾ Vgl. Anmerkung 1.

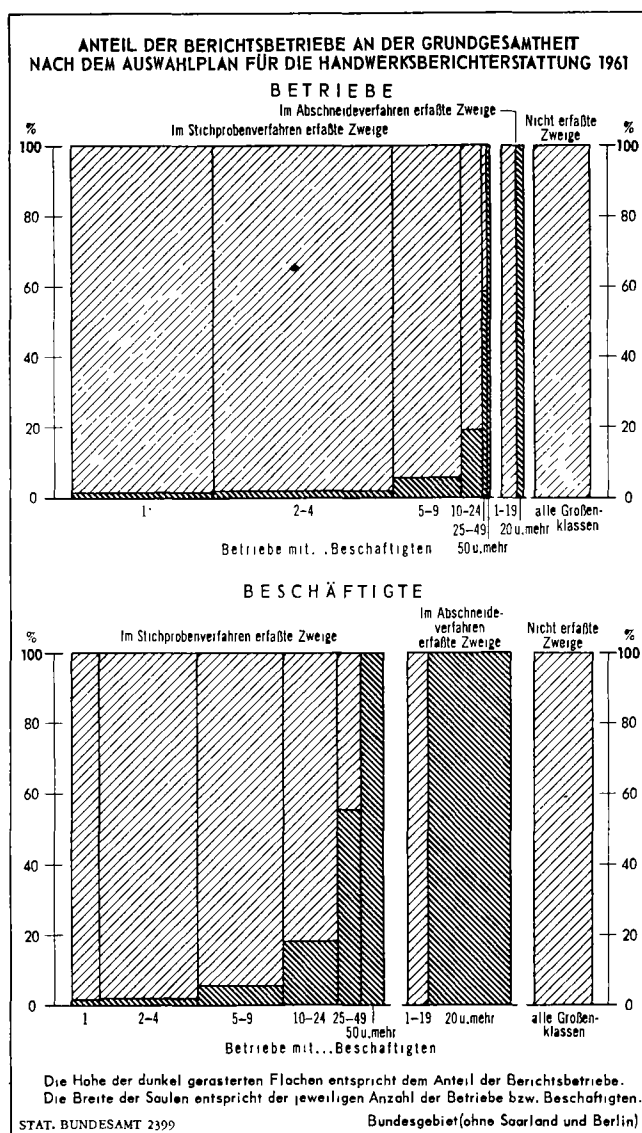
gesamt 661 000 Betriebe selbständiger Handwerker (vgl. Tabelle 1). Gemessen an der Gesamtzahl der seinerzeit gezählten 744 000 Betriebe selbständiger Handwerker sind dies 89 %. Bei der Beschäftigtenzahl (88 %) und beim Umsatz (89 %) ist der Anteil der erfaßten Zweige etwa ebenso hoch. Die 86 kleineren Handwerkszweige, die nicht zur Handwerksberichterstattung melden, vereinigen auf sich also nur wenig mehr als ein Zehntel aller Betriebe, Beschäftigten und Umsätze des gesamten Handwerks. Wegen dieses geringen Anteils ist es möglich, auch Zahlen für Handwerksgruppen und für das gesamte Handwerk zu schätzen, die die nicht meldenden Zweige einschließen.

Auswahl der berichtenden Betriebe

Für 36 der in der Handwerksberichterstattung dargestellten 38 Zweige werden die Ergebnisse mit Hilfe des Stichprobenverfahrens ermittelt. Nur in zwei Handwerkszweigen, nämlich im Maurerhandwerk und im Straßenbauhandwerk, wird das Abschneideverfahren (cut-off-Verfahren) angewandt (vgl. Tabelle 2).

Als Auswahlgrundlage für die nach dem Stichprobenverfahren erhobenen 36 Zweige⁶⁾ dienten Unterlagen der Handwerkszählung 1956, die nach Zweigen und Betriebsgrößenklassen geschichtet waren, sowie Verzeichnisse der seit 1956 neu eröffneten Handwerksbetriebe. Die Auswahlätze in den einzelnen Schichten sind wie üblich um so niedriger angesetzt, je stärker eine Schicht mit Betrieben besetzt ist. Die besonders zahlreichen Ein-Mann-Betriebe werden daher meist nur mit einem geringen Auswahlatz erfaßt (bis unter 1 % der Gesamtzahl), während in den oberen Größenklassen die Auswahlätze bis zu 100 % betragen⁷⁾. Im Durchschnitt aller erfaßten Handwerkszweige wurden die Ein-Mann-Betriebe mit einem Auswahlatz von 1,6 %, die Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten mit einem Auswahlatz von 100 % erfaßt. Auch von Zweig zu Zweig variieren die durchschnittlichen Auswahlätze je nach Größe und Struktur des Zweiges recht beträchtlich. Am geringsten sind sie im Damenschneiderhandwerk (1,2 %) und im Schuhmacherhandwerk (1,4 %), in Zweigen also, die aus einer großen Zahl fast durchweg kleiner und

⁶⁾ Vgl. hierzu: Schneeberger, H., Handwerksberichterstattung, in „Stichproben in der amtlichen Statistik“, herausgegeben vom Statistischen Bundesamt. Die dort genannten 36 Zweige weichen von den jetzt erfaßten 36 Zweigen allerdings in zwei Punkten ab. Das Stukkateurhandwerk wurde inzwischen gestrichen, während das Fahrrad-, Büromaschinen- und Nähmaschinenmechanikerhandwerk, das ursprünglich nur als ein Zweig erscheinen sollte, in zwei Zweige zerlegt wurde (Fahrrad- und Nähmaschinenmechanikerhandwerk, Büromaschinenmechanikerhandwerk). — ⁷⁾ Die Verzeichnisse der neu eröffneten Handwerksbetriebe, die von den Handwerkskammern zur Verfügung gestellt werden, enthalten neben der Anschrift den Handwerkszweig aber keine Angaben über die Größe der Betriebe. Die Neueröffnungen werden daher innerhalb jedes Zweiges ohne Rücksicht auf ihre Größe nur einer Schicht, der sogenannten Zugangsschicht, zugewiesen. Eine Schichtung der neueröffneten Betriebe nach ihrer Größe ist auch nicht notwendig, weil fast alle Handwerksbetriebe klein anfangen und daher im Zeitpunkt ihrer Gründung hinsichtlich ihrer Größe nicht allzusehr differieren. Da die Zugangsschicht die seit der Handwerkszählung 1956 gegründeten Betriebe repräsentiert, ist ihr Basiswert gleich null. Im allgemeinen nimmt die Zahl der Betriebe in der Zugangsschicht laufend zu. Betriebsabgänge werden in der Handwerksberichterstattung dadurch repräsentiert, daß Stichprobenbetriebe, die wegen Betriebschließung oder aus anderen Gründen in der Handwerksrolle gelöscht werden, in ihrer jeweiligen Schicht ersatzlos gestrichen werden, ohne daß die Stichprobentotalwerte des Basisjahres geändert werden.



kleinster Betriebe bestehen; am höchsten sind sie im Karosseriebau (61 %) und in der Färberei und Chemischreinigung (51 %), wo es weniger, aber im Durchschnitt größere Betriebe gibt als in den meisten anderen Handwerkszweigen. Da die Handwerksberichterstattung auch Landesergebnisse liefern soll — eine Nachweisung kleinerer regionaler Einheiten (z. B. Regierungsbezirke oder Kreise) ist dagegen nicht vorgesehen —, ergeben sich auch für die einzelnen Länder je nach Größe des Landes verschiedene hohe Auswahlätze. So beträgt z. B. der durchschnittliche Auswahlatz in Nordrhein-Westfalen 2,9 %, in Bremen jedoch 19,8 %. Im Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin) beträgt er 4,0 %.

Die nach dem Abschneideverfahren gewonnenen Zahlen für das Maurer- und für das Straßenbauhandwerk

Tabelle 2: Grundgesamtheit und ausgewählte Betriebe nach den Ergebnissen der Handwerkszählung 1956
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Handwerkszweige nach der Art der Erfassung	Betriebe			Beschäftigte			Umsatz		
	in der Grund- gesamtheit	darunter für die Handwerksberichter- stattung ausgewählt		in der Grund- gesamtheit	darunter in ausgewählten Betrieben		in der Grund- gesamtheit	darunter in ausgewählten Betrieben	
		Anzahl	%		1 000	%		Mrd. DM	%
Zweige, die erfaßt werden im									
Stichprobenverfahren	628 600	25 300	4,0	2 354	480	20,4	34,5	8,3	24,1
Abschneideverfahren	32 400	10 600 ¹⁾	32,6	766	609	79,5	7,0	5,8	83,2
Erfaßte Zweige insgesamt	661 000	35 900	5,4	3 120	1 089	34,9	41,6	14,1	34,1
Nicht erfaßte Zweige	83 000	—	—	434	—	—	5,4	—	—
Handwerk insgesamt	744 000	35 900	4,8	3 554	1 089	30,7	47,0	14,1	30,1

¹⁾ Die Angaben für diese Betriebe werden der Bauberichterstattung entnommen. Auf die Höchstzahl von 35 000 Betrieben, bei denen gem. § 2 Abs. 3 HwGaStatG die Handwerksberichterstattung im Bundesgebiet einschl. Saarland und Berlin (West) durchgeführt wird, sind nur die 25 300 Stichprobenbetriebe — zuzüglich 1 200 Betriebe im Saarland und 1 900 Betriebe in Berlin (West) — anzurechnen, die auf Grund des HwGaStatG befragt werden.

werden durch eine vierteljährliche Sonderauszählung des Monatsberichts im Bauhauptgewerbe ermittelt, der sich nur auf Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten erstreckt. Auf diese größeren Betriebe entfallen im Maurerhandwerk 78 % und im Straßenbauhandwerk 88 % aller Beschäftigten. Die Anwendung des Abschneideverfahrens erschien daher vertretbar, zumal im Bauhauptgewerbe jährlich eine Totalerhebung stattfindet, deren Ergebnisse dazu benutzt werden können, die gewonnenen Reihen erforderlichenfalls zu justieren. Eine solche jährliche Überprüfung auf Grund von Totalwerten, die bei den im Stichprobenverfahren erhobenen Zweigen nicht möglich ist, verhindert, daß sich etwaige Fehler des methodisch weniger guten Abschneideverfahrens im Laufe der Jahre kumulieren⁸⁾.

Berechnung der Totalwerte

Die Hochrechnung der unter Verwendung des Stichprobenverfahrens erhobenen 36 Handwerkszweige geschieht, etwas vereinfacht dargestellt, in folgender Weise: In jedem Bundesland wird für jeden erfaßten Handwerkszweig und für jedes Erhebungsmerkmal ein Schätzwert x' nach der Formel

$$x' = \sum_h \frac{N_h}{n_h} \sum_i x_{hi} \quad (1)$$

berechnet. Hier bedeuten

x_{hi}	den Merkmalswert des i-ten Stichprobenbetriebes in der h-ten Schicht für das Berichtsvierteljahr
$\sum_i x_{hi}$	den Stichprobentotalwert (d. h. die Summe der Merkmalswerte aller Stichprobenbetriebe) der h-ten Schicht für das Berichtsvierteljahr
N_h bzw. n_h	die Anzahl der Betriebe in der h-ten Schicht der Auswahlgrundlage bzw. der Stichprobe
x'	den Schätzwert des gesamten Handwerkszweiges für das Berichtsvierteljahr (z. B. die Beschäftigten des Schuhmacherhandwerks im 3. Vierteljahr 1961)

Die Formel besagt, daß zunächst die Merkmalswerte x_{hi} der Stichprobenbetriebe innerhalb jeder Schicht addiert werden. Die so gebildeten Stichprobentotalwerte der einzelnen Schichten werden alsdann frei hochgerechnet, d. h. jeder dieser h Werte wird mit dem Kehrwert N_h/n_h des Auswahlgesetzes der betreffenden Schicht multipliziert. Anschließend Addition der hochgerechneten Werte aller Schichten liefert einen Schätzwert x' für den gesamten Zweig. Dieser Wert wird jedoch nicht unmittelbar zu dem entsprechenden Basiswert Y der Handwerkszählung 1956 in Beziehung gesetzt. (Ist x' z. B. ein Schätzwert für die Beschäftigtenzahl des Schuhmacherhandwerks im 3. Vierteljahr 1961, so wäre Y die Beschäftigtenzahl des Schuhmacherhandwerks im Mai 1956, wie sie aus den Veröffentlichungen der Handwerkszählung 1956 zu entnehmen ist.) Als Grundlage für die Berechnung der Meßziffern werden vielmehr auch für die Basiszeit analoge Schätzwerte

$$y' = \sum_h \frac{N_h}{n_h} \sum_i y_{hi} \quad (2)$$

berechnet, und zwar unter Benutzung der Einzelangaben der Stichproben-Betriebe bei der Handwerkszählung 1956. Diese Schätzwerte (y') für die Basiszeit sind mit den Schätzwerten (x') für die Berichtszeit methodisch besser vergleichbar als die

⁸⁾ Bei der Neufestlegung des Berichtskreises der Handwerksberichterstattung im Anschluß an die geplante Handwerkszählung 1963 wird auf Grund der bis dahin gemachten Erfahrungen zu prüfen sein, ob auch im Maurer- und Straßenbauhandwerk zum Stichprobenverfahren übergegangen werden soll, wobei die Angaben für die Stichprobenbetriebe, die bereits zur Bauberichterstattung melden, dem monatlichen Baubericht zu entnehmen wären. —

Originalwerte (Y) der Basiszeit. Die Meßziffer für die Berichtszeit ist dann

$$t = \frac{x'}{y'} \quad (3)$$

Der absolute Wert, der dieser Meßziffer und dem bereits früher veröffentlichten Basiswert Y aus der Handwerkszählung 1956 entspricht, ist dann

$$x'' = t \cdot Y = \frac{x'}{y'} \cdot Y \quad (4)$$

Es handelt sich hierbei also um eine Verhältnisschätzung unter Zuhilfenahme der Schätzwerte x' und y' . Diese Werte dienen somit bei der ganzen Berechnung nur als Hilfsgrößen für die Ermittlung der zu veröffentlichenden Werte $t \cdot 100$ und x'' .

Für das Maurerhandwerk und das Straßenbauhandwerk, deren Zahlen auf Grund der Bauberichterstattung nach dem Abschneideverfahren berechnet werden, erhält man aus der jeweils letzten jährlichen Totalerhebung im Bauhauptgewerbe Aufschätzungsfaktoren für die Beschäftigtenzahl und den Umsatz. Diese Aufschätzungsfaktoren dienen dazu, die Ergebnisse der monatlich meldenden Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten zu Gesamtzahlen umzurechnen. War z. B. bei der letzten Totalerhebung die Beschäftigtenzahl aller Betriebe des Straßenbauhandwerks gleich \mathfrak{Y}_T und die Beschäftigtenzahl der Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten gleich \mathfrak{y} , so ist der

$$\text{Aufschätzungsfaktor} = \frac{\mathfrak{Y}_T}{\mathfrak{y}}$$

Mit diesem Aufschätzungsfaktor multipliziert man die Gesamtwerte \mathfrak{x} des Berichtsmonats, die auf Grund der Monatsmeldungen der handwerklichen Straßenbaubetriebe mit 20 und mehr Beschäftigten ermittelt werden. Das Ergebnis

$$\mathfrak{x}'' = \mathfrak{x} \cdot \frac{\mathfrak{Y}_T}{\mathfrak{y}} = \frac{\mathfrak{x}}{\mathfrak{y}} \cdot \mathfrak{Y}_T \quad (5)$$

ist ein nach dem Verfahren der Verhältnisschätzung ermittelter Merkmalswert für die Berichtszeit, der jedoch nur als Hilfsgröße für die Berechnung der Meßziffern benutzt wird. Die Meßziffern ergeben sich, indem \mathfrak{x}'' zu dem entsprechenden Wert \mathfrak{Y} aus der Bauberichterstattung des Basisjahres 1956 in Beziehung gesetzt wird:

$$t = \frac{\mathfrak{x}''}{\mathfrak{Y}} \quad (6)$$

Den zu veröffentlichenden Merkmalswert erhält man auch hier durch Verhältnisschätzung

$$x'' = t \cdot Y = \frac{\mathfrak{x}''}{\mathfrak{Y}} \cdot Y \quad (7)$$

wobei Y — wie beim Stichprobenverfahren — der Basiswert lt. Handwerkszählung 1956 ist.

Bei der Ermittlung von Zahlen für die Handwerksgruppen wurde unterstellt, daß sich die Gruppe als Ganzes (erfaßte und nichterfaßte Zweige zusammen) etwa ebenso entwickelt wie die Gesamtheit der erfaßten Zweige. Diese Annahme wird außer durch wirtschaftliche Überlegungen vor allem durch die Tatsache gerechtfertigt, daß der Anteil der erfaßten Zweige in fast allen Gruppen so hoch ist, daß auch eine etwaige abweichende Entwicklung der nicht erfaßten Zweige keinen wesentlichen Einfluß auf das Gesamtergebnis der Gruppe haben dürfte. So liegt nach den Ergebnissen der Handwerkszählung 1956 im Bundesgebiet — in den Ländern sind die Verhältnisse ähnlich — der Anteil der erfaßten Zweige an der Zahl der Beschäftigten gemessen, in sechs der sieben Gruppen zwischen 85 und 98 %. Nur in der Gruppe „Glas-, Papier-, keramische und sonstige Handwerke“ ist er mit 62 % wesentlich niedriger. Diese kleine Restgruppe setzt

⁹⁾ Die der Bauberichterstattung entnommenen Daten sind durch deutsche Buchstaben gekennzeichnet.

sich jedoch aus so ungleichartigen Zweigen zusammen, daß ihre Zahlen, für sich gesehen, ohnehin keinen besonderen Aussagewert haben und eigentlich nur der Vollständigkeit halber veröffentlicht werden. Die Meßziffer für die Gesamtheit der erfaßten Zweige einer Gruppe ist unter Verwendung des Verfahrens der kombinierten Verhältnisschätzung

$$t_g = \frac{x'_g}{y'_g} \quad (8)$$

wobei x'_g die Summe der x' -Werte, y'_g die Summe der y' -Werte aller erfaßten Zweige in der Berichtszeit bzw. in der Basiszeit ist. Bezeichnet man die Meßziffer für die gesamte Gruppe (einschl. der in der Handwerksberichterstattung nicht-erfaßten Zweige) mit t_G , so ist nach dem weiter oben Gesagten

$$t_G = t_g$$

und man erhält für den Merkmalswert x''_G der gesamten Handwerksgruppe in der Berichtszeit

$$x''_G = t_g \cdot Y_G \quad (9)$$

wobei Y_G der entsprechende Basiswert für die gesamte Gruppe lt. Handwerkszählung 1956 ist.

Bei den Zahlen für das Handwerk insgesamt wird abweichend von den Zweigen und Gruppen zunächst der absolute Merkmalswert für die Berichtszeit und dann erst die Meßziffer berechnet. Hier ergibt sich nämlich die absolute Zahl x''_H aus den absoluten Zahlen x''_G für die Gruppen einfach durch Summation:

$$x''_H = \sum x''_G = \sum t_g \cdot Y_G \quad (10)$$

Die Meßziffer für das gesamte Handwerk ergibt sich dann, indem x''_H durch den entsprechenden Basiswert Y_H , der den Veröffentlichungen der Handwerkszählung 1956 zu entnehmen ist, dividiert wird:

$$t_H = \frac{x''_H}{Y_H} = \frac{\sum x''_G}{\sum Y_G} \quad (11)$$

Beim gesamten Handwerk sind also die Meßziffern und die absoluten Werte nach dem Verfahren der separaten Verhältnisschätzung miteinander verbunden.

Das hier angewandte Verfahren für die Berechnung der Werte der Gruppen und des gesamten Handwerks hat den Vorteil, daß es — von Rundungsdifferenzen abgesehen — in sich rechnerisch widerspruchsfrei ist. Auf Grund methodischer Überlegungen sind auch andere Lösungen denkbar, doch führen diese, wie entsprechende Untersuchungen gezeigt haben, nur zu ganz geringfügig abweichenden Ergebnissen.

Bei der Berechnung der Totalwerte spielt auch das Problem der Nichtbeantwortung (sogenanntes Non-response-Problem) eine gewisse Rolle. Das gilt allerdings kaum für die beiden Zweige, die nach dem Abschneideverfahren erhoben werden; denn die Bauberichterstattung, der die Angaben für diese Zweige entnommen werden, ist eine seit vielen Jahren laufende Monatsstatistik, deren Ergebnisse sehr frühzeitig vorliegen. Bei den Zweigen, in denen das Stichprobenverfahren angewandt wird, müssen die nicht antwortenden Betriebe bei der Hochrechnung berücksichtigt werden. Indessen hält sich auch hier die Zahl der Antwortausfälle nach den bisherigen Erfahrungen in engen Grenzen, was wohl nicht zuletzt dem Umstand zu verdanken ist, daß der Fragebogen bewußt einfach gehalten wurde. Dadurch konnte die sonst notwendige Anwendung eines komplizierten Verfahrens für die Berücksichtigung der Non-response-Fälle (z. B. Ziehen einer Ersatzstichprobe) vermieden werden. Nach dem jetzt benutzten Verfahren wird der Hochrechnungsfaktor (N_h/n_h) jeder Schicht mit einem Ergänzungsfaktor multipliziert, der im wesentlichen gleich dem Verhältnis zwischen der Zahl der angeschriebenen und der Zahl der antwortenden Betriebe ist. Der Ergänzungsfaktor ist also z. B. gleich eins, wenn alle Betriebe geantwortet haben, er wäre gleich 1,1, wenn 10 von 11 Betrieben geantwortet haben. Das Produkt aus Hochrech-

nungsfaktor und Ergänzungsfaktor wird als „korrigierter Hochrechnungsfaktor“ bezeichnet. Mit diesem korrigierten Hochrechnungsfaktor werden dann die Stichprobentotalwerte der einzelnen Schichten hochgerechnet. Der rechnerische Effekt dieses Verfahrens ist, daß innerhalb jeder Schicht die ausfallenden Betriebe mit dem Mittelwert der antwortenden Betriebe berücksichtigt werden. Der dabei entstehende Fehler hält sich wegen der hohen Antwortquote in vertretbaren Grenzen.

Das Hochrechnungsverfahren konnte an dieser Stelle nur in etwas vereinfachter Form erläutert werden, in der Praxis sind noch eine Reihe weniger wichtiger, aber bisweilen nicht ganz einfacher Probleme zu lösen. So erfordern etwa die Betriebe, die ihren Handwerkszweig wechseln, eine besondere Berücksichtigung in dem Hochrechnungsschema, obwohl diese Fälle nicht allzu häufig vorkommen.

Hinweise zur Beurteilung der Ergebnisse

Die Handwerksberichterstattung soll zeigen, wie sich das Handwerk — hier immer verstanden als die Gesamtheit der in die Handwerksrolle eingetragenen Betriebe selbständiger Handwerker — im Laufe der Zeit entwickelt.

Die Veränderungen von Quartal zu Quartal werden naturgemäß weitgehend durch jährlich wiederkehrende Erscheinungen bestimmt. Dazu gehört z. B. die Einschränkung der Außenarbeiten in der kalten Jahreszeit, der vermehrte Absatz in den Wochen und Monaten vor den großen Festen usw. Aber auch die in manchen Handwerkszweigen geübte Praxis, Rechnungen hauptsächlich an bestimmten Terminen zu schreiben, kann sich in den Gesamtzahlen auswirken und zu einer Häufung von Umsätzen in bestimmten Quartalen führen.

Beim Vergleich ganzer Jahre spielen diese Dinge keine Rolle, hier spiegelt sich vielmehr in den Zahlenreihen vor allem das langfristige Wachsen oder Schrumpfen der Betriebe sowie die Eröffnung neuer und das Ausscheiden bestehender Betriebe wider¹⁰). Dabei gehören zu den Abgängen außer den Betriebsschließungen auch die Fälle, in denen ein Betrieb aus dem Berichtskreis ausscheidet,

- a) weil er sich zu einem reinen Industrie- oder Handelsbetrieb entwickelt hat und deshalb in der Handwerksrolle gelöscht wurde,
- b) weil (bei kombinierten Betrieben, z. B. Kraftfahrzeugreparaturwerkstätte mit Kraftfahrzeughandel) der handwerkliche Betriebsteil zum handwerklichen Nebenbetrieb erklärt wurde und der Inhaber damit kein selbständiger Handwerker mehr ist¹¹).

Die Entwicklung des Handwerks wird also nicht nur durch das Schrumpfen und Absterben von Betrieben negativ beeinflusst, sondern auch dadurch, daß Betriebe lediglich ihren handwerklichen Charakter ganz oder teilweise verlieren. Diese Fälle sind zwar nicht so zahlreich wie die Betriebsstillegungen; da es sich aber häufig um gut florierende, größere Betriebe handelt, werden durch sie die Länderzahlen bisweilen spürbar beeinflusst¹²).

Die Ergebnisse der Handwerksberichterstattung sind mit gewissen Zufallsfehlern behaftet, über deren Größe bereits bei der Aufstellung des Stichprobenplans an Hand einer Schattenaufbereitung Voruntersuchungen angestellt wurden¹³). Nach den Ergebnissen dieser Voruntersuchungen und auf Grund weiterer Untersuchungen, die inzwischen angestellt wurden, ist die Genauigkeit der Bundesergebnisse groß genug, daß eine generelle Veröffentlichung der Zahlen (Meßzif-

¹⁰) Wegen der Berücksichtigung der Zu- und Abgänge vgl. Anmerkung 7. — ¹¹) Nicht mit den Fällen zu verwechseln, in denen sich lediglich der wirtschaftliche Schwerpunkt (z. B. zum Handel) verlagert hat, der Inhaber aber nach wie vor selbständiger Handwerker im Sinne der Handwerksordnung geblieben ist. —

¹²) Es wäre jedoch methodisch nicht richtig, Veränderungsur-sachen dieser Art, wie vorgeschlagen wurde, auszuschalten, indem derartige Betriebe auch aus den Basiswerten eliminiert werden; denn es wäre wirklichkeitsfremd, würde man Strukturänderungen, die durch das Hinüberwechseln von Betrieben in andere Bereiche entstehen, einfach ignorieren. — ¹³) Vgl. die in Anm. 6 zitierte Arbeit von Schneeberger.

fern und absolute Werte) sämtlicher erfaßten Zweige vertretbar erscheint¹⁴⁾. Bei den Ländern sind allerdings gewisse Einschränkungen zu machen.

Eine Fehlerrechnung auf Grund der Meldungen zur Handwerksberichterstattung wird zur Zeit vorbereitet, sie kann dann später in gewissen Abständen wiederholt werden. Ihre Ergebnisse sollen u. a. dazu dienen, bei der Festlegung des neuen Stichprobenplans im Anschluß an die Handwerkszählung 1963 die Repräsentation an schwachen Stellen so zu verbessern, daß die Fehlergrenze bei allen Ergebnissen, an denen Interesse besteht, sich innerhalb eines vertretbaren Rahmens hält.

II. Ergebnisse für das Jahr 1961

In der Handwerkszählung 1956 wurde die Beschäftigtenzahl für den Stichtag der Zählung, den 31. Mai 1956, der Umsatz für das Kalenderjahr 1955 erhoben. Diesen Daten werden im folgenden die vergleichbaren Ergebnisse der vierteljährlichen Handwerksberichterstattung für 1961 gegenübergestellt. Beim Umsatz sind dies die Summen der vier Quartalswerte, bei den Beschäftigten die Ergebnisse des zweiten Vierteljahres (Beschäftigte Ende Juni 1961), die mit den Beschäftigtenzahlen für Ende Mai 1956 am ehesten vergleichbar sind.

Beschäftigtenzahl im ganzen niedriger als 1956

Die Zahl der in Betrieben selbständiger Handwerker beschäftigten Personen, die Ende Mai 1956 im ganzen 3 554 000 betragen hatte, belief sich Ende Juni 1961 auf 3 478 000. Das entspricht einem Rückgang um 76 000 (— 2,1 %). Dieses Ergebnis mag zunächst überraschen, da man erwarten sollte, daß die kräftige Aufwärtsentwicklung, in der sich die Wirtschaft der Bundesrepublik während der fraglichen Jahre befand, sich auch bei den Beschäftigtenzahlen des Handwerks positiv ausgewirkt haben mußte. Daß dies nicht der Fall war und die Gesamtzahl der im Handwerk Beschäftigten sogar zurückgegangen ist, hat verschiedene Gründe:

1. Hauptsächlich durch den Eintritt zahlenmäßig schwächerer Geburtsjahrgänge in das Berufsleben verringerte sich, wie die von den Handwerkskammern geführten Statistiken zeigen, die Zahl der Handwerkslehrlinge von 1956 bis 1961 um 144 000. Schon hiermit ist der Rückgang der Gesamtbeschäftigtenzahl um 76 000 ausreichend erklärt.

2. Der überwiegende Teil der im Handwerk beschäftigten Personen besteht aus handwerklichen Fachkräften. Deren Zahl ließ sich jedoch nicht dem Bedarf entsprechend vergrößern, da es in den aufwärts tendierenden Handwerkszweigen bereits 1956 kaum noch arbeitslose Fachkräfte gab und wegen des Mangels an Lehrlingen neue Fachkräfte nicht in genügender Zahl ausgebildet werden konnten. (Die Zahl der Gesellenprüfungen war seit 1957 rückläufig.)

3. Dem Einsatz angelernter und ungelernter Kräfte sind in der handwerklichen Produktion verhältnismäßig enge Grenzen gesetzt. Das gleiche gilt in vielen Handwerkszweigen für den Einsatz weiblicher Arbeitskräfte. Auch für die Beschäftigung von Ausländern bestehen im Handwerk nicht die gleichen Möglichkeiten wie z. B. in der Industrie.

4. Die Zahl der in die Handwerksrolle eingetragenen Betriebe, die bereits vor 1956 — hier allerdings bei steigender Beschäftigtenzahl — zurückgegangen war, verringerte sich von 1956 bis 1961 um weitere 35 000 (— 5,3 %¹⁵⁾. Das bedeutet, daß die Zahl der tätigen Inhaber ebenfalls um etwa 35 000 abgenommen hat. Wenn auch ein Teil dieser Inhaber als abhängige Beschäftigte anderer Handwerksbetriebe im Handwerk verblieben sein mag, spricht doch einiges dafür, daß die große Masse der 35 000 aus dem Berufsleben und damit auch aus dem Handwerk ausgeschieden ist.

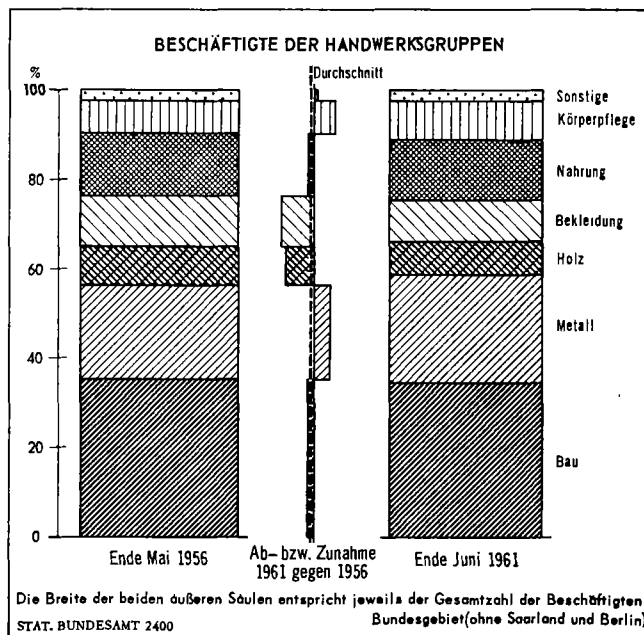
Diese Hinweise lassen es verständlich erscheinen, daß die Beschäftigtenzahl im Handwerk 1961 etwas niedriger lag als

1956, während sie zur gleichen Zeit in der Industrie um etwa 12 % zunahm.

Da die Beschäftigtenzahl des Handwerks (— 2,1 %) nicht so stark zurückgegangen ist wie die Zahl der Betriebe (— 5,3 %), hat sich die durchschnittliche Betriebsgröße, gemessen an der Zahl der Beschäftigten je Betrieb, von 1956 bis 1961 — ebenso wie zwischen 1949 und 1956 — weiter erhöht.

Unterschiedliche Beschäftigtenentwicklung in den Gruppen und Zweigen

In den einzelnen Handwerksgruppen und -zweigen entwickelten sich die Beschäftigtenzahlen zwischen 1956 und 1961 recht unterschiedlich. Soweit sie sich verringerten, ist die Abnahme meist auf den Mangel an Lehrlingen zurückzuführen. In einigen Zweigen spielen allerdings auch strukturelle Gründe eine wesentliche Rolle. (Vgl. hierzu die Tabelle auf S. 14.)



Im Bau- und Ausbauhandwerk verringerte sich die Gesamtzahl der Beschäftigten trotz der Hochkonjunktur auf dem Baumarkt um 38 000 (— 3,1 %) auf 1 211 000. Der Rückgang ist ausschließlich durch den Mangel an Nachwuchs zu erklären, wie die Lehrlingszahlen der Bauberichterstattung und der Berufsausbildungsstatistik der Handwerkskammern erkennen lassen. Das gilt vor allem für die beiden größten Zweige des Bauhandwerks, das Maurerhandwerk (— 16 000 oder 2,3 %) und das Malerhandwerk (— 9 000 oder 4,2 %). In der Zimmerei, deren Beschäftigtenzahlen prozentual noch stärker zurückgegangen sind (— 9 200 oder 12 %), haben wohl auch Veränderungen der Bautechnik eine gewisse Rolle gespielt. Das gleiche dürfte, wenn auch in geringerem Maße, für das Dachdeckerhandwerk (— 2 300 oder 6 %) zutreffen.

Das metallverarbeitende Handwerk, dessen Aufgabengebiet durch den technischen Fortschritt ständig größer wird, sah sich ebenfalls einer stark erhöhten Nachfrage gegenüber, konnte aber im Gegensatz zum Bauhauptgewerbe seine Beschäftigtenzahlen beträchtlich, nämlich um 80 000 (+ 11 %), auf 835 000 erhöhen. Es hat dies vor allem dem Umstand zu verdanken, daß die Metallberufe auf den Nachwuchs eine besondere Anziehungskraft ausüben, so daß die Lehrlingszahlen hier nicht zurückgegangen sind. Vor allem in den Zweigen, die sich vorwiegend mit dem Absatz, der Montage, der Installation und der Reparatur von Industrieerzeugnissen befassen, waren die Beschäftigtenzunahmen zum Teil recht erheblich. Den absolut größten Zuwachs gab es in der Kraftfahrzeugreparatur, wo als Folge der verstärkten Motorisierung des Straßenverkehrs 1961 rund 46 000 Personen (+ 35 %) mehr beschäftigt waren als 1956. Prozentual noch stärker war die Zunahme im Büromaschinenmechaniker-Handwerk (+ 3 500

¹⁴⁾ An Stelle der Meßziffern werden im folgenden die prozentualen Veränderungen gegenüber den Ergebnissen der Handwerkszählung 1956 — d. h. die Differenzen „Meßziffer minus 100“ — angegeben. — ¹⁵⁾ Nach der Handwerksrollenstatistik der Handwerkskammern.

Tabelle 3: Beschäftigte des Handwerks¹⁾
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Handwerksgruppe	Beschäftigte ²⁾		Zunahme (+) bzw. Abnahme (—)			
	1961	1956	1961 gegen 1956		1956 gegen 1949 ³⁾	
	1 000		%		%	
Handwerk insgesamt	3 477,8	3 553,8	—76,0	— 2,1	+ 567,1	+18,5
Bau- und Ausbauhandwerke	1 210,7	1 248,9	—38,2	— 3,1	+ 408,6	+48,2
Metallverarbeitende Handwerke	834,7	755,1	+79,6	+10,5	+165,0	+26,0
Holzverarbeitende Handwerke	254,1	310,2	—56,1	—18,1	— 39,5	—11,2
Bekleidungs-, Textil- und Lederhandwerke	320,2	400,4	—80,2	—20,0	—160,6	—28,1
Nahrungsmittelhandwerke	475,3	493,5	—18,2	— 3,7	+ 93,8	+23,3
Handwerke für Gesundheits- und Körperpflege sowie chemische und Reinigungshandwerke	297,8	262,1	+35,7	+13,6	+ 79,4	+43,3
Glas-, Papier-, keramische und sonstige Handwerke	85,0	83,6	+ 1,4	+ 1,7	+ 20,6	+31,4

¹⁾ Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. — ²⁾ Stand Ende Juni 1961 bzw. Ende Mai 1956. — ³⁾ Die Angaben in diesen beiden Spalten umfassen auch die Beschäftigten der handwerklichen Nebenbetriebe, da diese für 1949 nicht gesondert nachgewiesen wurden. — ⁴⁾ Errechnet aus nicht gerundeten Beschäftigtenzahlen.

oder 55%) und im Radio- und Fernstechnikerhandwerk (+ 5 800 oder 50%). Diese Zweige hatten wegen der wachsenden Mechanisierung der Büroarbeiten bzw. der Verbreitung des Fernsehens eine stark erhöhte Nachfrage zu befriedigen. Der lebhaften Bau- und Investitionstätigkeit dürfte es zuzuschreiben sein, daß auch im Maschinenbauerhandwerk (+ 4 800 oder 11%), in der Elektroinstallation (+ 8 700 oder 7,2%), in der Gas- und Wasserinstallation (+ 5 200 oder 4,5%) und in der Schlosserei (+ 3 400 oder 3,9%) die Beschäftigtenzahlen gestiegen sind. Der vermehrte Maschineneinsatz in der Landwirtschaft bewirkte, daß die Zahl der beschäftigten Personen im Landmaschinenmechaniker-Handwerk um 2 600 (+ 14%) höher war als 1956, während sie im Schmiedehandwerk um 8 900 (— 14%) abnahm. Dabei dürften auch Betriebsumstellungen eine gewisse Rolle gespielt haben. Rückläufig war die Beschäftigtenzahl auch im Fahrrad- und Nähmaschinenmechaniker-Handwerk (— 2 600 oder 13%), was vor allem mit dem nachlassenden Interesse für Fahrräder zu erklären ist, sowie im Uhrmacherhandwerk (— 1 100 oder 4,3%).

Im Holzverarbeitenden Handwerk setzte sich der bereits vor 1956 zu beobachtende Rückgang der Beschäftigtenzahlen in verstärktem Maße fort. Bis 1961 verringerte sich hier die Gesamtzahl der Beschäftigten um 56 000 (— 18%) auf 254 000. Diese Entwicklung wurde hauptsächlich durch den weitaus größten Zweig, das Tischlerhandwerk, bestimmt, dessen Beschäftigtenzahlen allein um 40 000 (— 18%) auf 188 000 zurückgingen. Vermutlich wirkte sich hier die zunehmende Verbreitung industriell gefertigter Möbel und Bauteile für die handwerkliche Produktion nachteilig aus. Im Stellmacherhandwerk, das durch das Vordringen des Lastkraftwagens und des Traktors bereits zwischen 1949 und 1956 sehr starke Einbußen erlitten hatte, setzte sich der Rückgang der Beschäftigtenzahlen ebenfalls fort (— 6 700 oder 32%). Da bereits 1956 in 70 von 100 Stellmacherbetrieben außer dem Inhaber keine Beschäftigten mehr vorhanden waren, deutet der erneute starke Beschäftigtenrückgang auch auf eine weitere Verringerung der Betriebszahlen in diesem sterbenden Handwerk hin. Ganz ähnlich verlief die Entwicklung in der Böttcherei und Weinküferei (— 2 500 oder 32%), wo industriell gefertigte Behälter, besonders solche aus Kunststoffen und Leichtmetall, die handwerkliche Fertigung verdrängen. Im Gegensatz zu den genannten Zweigen wurde der Karosseriebau durch die technische Entwicklung begünstigt, so daß sich seine Beschäftigtenzahl gegenüber 1956 um 1 000 (+ 11%) erhöhte.

Am meisten verringerte sich (wie von 1949 bis 1956) die Zahl der Beschäftigten in der Gruppe der Bekleidungs-, Textil- und Lederhandwerke. Hier waren 1961 nur noch 320 000 Personen beschäftigt, gegenüber 400 000 im Jahre 1956. Das entspricht einem Rückgang um 80 000 Beschäftigte (— 20%), dessen Hauptursache in der Verdrängung handwerklich hergestellter Kleidung durch Industriewaren (Konfektionskleidung usw.) zu suchen ist. Diesem Umstand ist es

jedenfalls vor allem zuzuschreiben, daß sich die Beschäftigtenzahlen in der Herrenschneiderei um 21 300 (— 24%), in der Damenschneiderei um 21 800 (— 24%) und in der Putzmacherei um 5 500 (— 39%) verringerten. Auch in der Kürschnerei sind die Beschäftigtenzahlen — hier im Gegensatz zur Entwicklung in den Jahren 1949 bis 1956 — zurückgegangen. Die Abnahme (— 1 400 oder 9,5%) war allerdings nicht so stark wie bei den Schneidern und Putzmachern, vermutlich weil bei der Herstellung von Kürschnerwaren die handwerkliche Fertigung wegen der Hochwertigkeit des verarbeiteten Materials einen besseren Stand hat. Im Schuhmacherhandwerk, dessen Beschäftigtenzahl sich gegenüber 1956 um 8 100 (— 11%) verringerte, hat sich der strukturelle Rückgang, verglichen mit der Zeit vor 1956, erheblich verlangsamt. Möglicherweise äußert sich hierin die allmähliche Annäherung an einen festen Kern von Beschäftigten, die auch bei den gegenwärtigen Verbrauchsgewohnheiten noch von der Schuhmacherei — d. h. heute in erster Linie von der Schuhreparatur — existieren können. Sehr beträchtlich war wiederum der ebenfalls strukturell zu erklärende Beschäftigtenrückgang in der Sattlerei (— 9 100 oder 37%). Das Polsterer- und Dekorateurhandwerk konnte den hohen Beschäftigtenstand, den es nach einer kräftigen Aufwärtsentwicklung im Jahre 1956 erreicht hatte, in den folgenden Jahren nicht behaupten. Seine Beschäftigtenzahl lag 1961 um 2 000 (— 5,9%) niedriger als 1956. Ausschlaggebend hierfür war die Verringerung der Lehrlingszahlen.

Im Nahrungsmittelhandwerk verminderte sich die Zahl der beschäftigten Personen von 1956 bis 1961 um 18 000 (— 3,7%) auf 475 000. Auch hier sind die Rückgänge im Bäckerhandwerk (— 11 000 oder 4,8%) und im Fleischerhandwerk (— 3 200 oder 1,7%) durch die Verringerung der Lehrlingszahlen bereits ausreichend erklärt. Der Beschäftigtenzuwachs im Konditorenhandwerk (+ 3 800 oder 11%) dürfte als Symptom für die wachsende Nachfrage nach höherwertigen Nahrungsmitteln zu werten sein. Im Müllerhandwerk, dessen Existenzgrundlage durch die Konzentration der Produktion in Großmühlen mehr und mehr dahinschwindet, hielt der seit langem zu beobachtende Schrumpfungsprozeß an. Die Beschäftigtenzahl verringerte sich in diesem Zweig um 6 900 (— 24%).

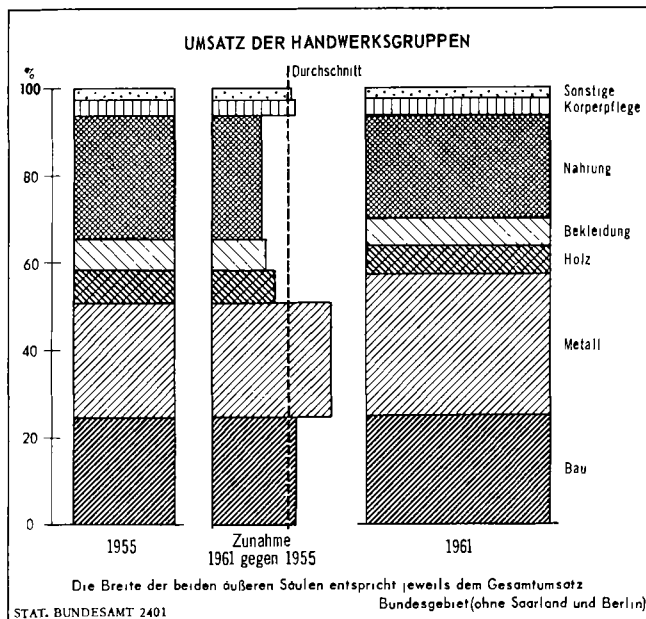
Von den Handwerksgruppen, die ihre Beschäftigtenzahlen gegenüber 1956 erhöhen konnten, hatte die Gruppe der Handwerke für Gesundheits- und Körperpflege sowie chemischen und Reinigungshandwerke den relativ stärksten Zuwachs zu verzeichnen. Die Zahl der beschäftigten Personen stieg hier um 36 000 (+ 14%) auf 298 000. Für diese günstige Entwicklung gibt es hauptsächlich zwei Gründe: Einmal führte die Verbesserung der Lebenshaltung zu einer vermehrten Inanspruchnahme der Dienstleistungen des Körperpflege- und Reinigungshandwerks (besonders des Damenfriseurhandwerks und der Chemischreinigung), zum anderen dürfte sich der Arbeitskräftemangel in dieser Handwerksgruppe weniger ausgewirkt haben, da überwiegend Frauen beschäftigt werden. Die Gruppe „Körperpflege“ konnte als einzige auch ihre Lehrlingszahlen in den Jahren nach 1956 beträchtlich erhöhen. Im Friseurhandwerk, dem absolut größten Handwerkszweig der Gruppe, stieg die Beschäftigtenzahl allein um 28 000 (+ 17%). Relativ ebenso stark war die Zunahme in der Färberei und Chemischreinigung (+ 3 600 oder 17%). Dagegen ging in der Wäscherei und Plätterei die Zahl der Beschäftigten etwas zurück (— 1 000 oder 2,8%), was mit der wachsenden Verbreitung der Haushaltswaschmaschinen zu erklären sein dürfte.

Von den in der Handwerksberichterstattung erfaßten Zweigen der kleinen Restgruppe der sonstigen Handwerke konnte das Vulkaniseurhandwerk seine Beschäftigtenzahl um 1 200 (+ 16%) erhöhen. Dagegen waren in der Glaseri (— 300 oder 1,4%), im Fotografenhandwerk (— 100 oder 0,6%) und in der Buchbinderei (— 200 oder 1,2%) die Veränderungen gering.

Umsatz beträchtlich gestiegen

Im Gegensatz zur Beschäftigtenzahl ist der Umsatz gegenüber dem Vergleichsjahr der letzten Handwerkszählung beträchtlich gestiegen. Der Gesamtumsatz der in die Handwerks-

rolle eingetragenen Betriebe selbständiger Handwerker belief sich 1961 auf 84,1 Mrd. DM, gegenüber 47,0 Mrd. DM im Jahre 1955. Das entspricht einer Steigerung um 37,1 Mrd. DM (+ 79 %).



Eine wesentliche Ursache für diese kräftige Zunahme sind die Preiserhöhungen, die zwischen 1955 und 1961 stattgefunden haben. Leider gibt es bisher keine zusammenfassende Preisindexziffer für Handwerksleistungen, mit der man hier den Einfluß der Preisbewegungen einfach eliminieren und die realen Veränderungen des Absatzes berechnen könnte. Das vorhandene preisstatistische Material läßt aber immerhin soviel erkennen, daß die Zunahme des Umsatzes zu einem erheblichen Teil auch eine Folge größerer Absatzmengen (an Waren und Diensten) und höherer Produktionsleistungen sein muß.

Da die Beschäftigtenzahl 1961 etwas niedriger war als 1955, hat sich auch die Produktion je Beschäftigten (die sogenannte Produktivität) beträchtlich erhöht. Zwar ist vor allem die Zahl der Lehrlinge zurückgegangen, über deren Berücksichtigung bei Produktivitätsberechnungen man verschiedener Meinung sein kann. Aber auch wenn man das Umsatzvolumen auf die — im ganzen etwas gestiegene — Zahl der „Beschäftigten ohne Lehrlinge“ bezöge, ergäbe sich noch eine erhebliche Zunahme. Dieser Produktivitätsfortschritt ist in erster Linie einer Verbesserung der Arbeitsmethoden und einem stärkeren Einsatz von Maschinen, Maschinenwerkzeugen und Geräten zu verdanken. Die verstärkte Mechanisierung, die sich in den Zahlen der Handwerkszählungen von 1949 und 1956 über die installierte Leistung widerspiegelt, hat sich also offenbar auch nach 1956 fortgesetzt, was angesichts des verbreiteten Mangels an Arbeitskräften verständlich ist¹⁶⁾.

¹⁶⁾ Daß die Ausrüstungsinvestitionen des Handwerks seit 1955 stark gestiegen sind, wird u. a. durch eine Investitionserhebung des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks und durch die in der Bauberichterstattung nachgewiesenen Maschinen- und Gerätebestände bestätigt.

Tabelle 5: Umsatz des Handwerks¹⁾
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Handwerksgruppe	Gesamtumsatz		Zunahme	Handwerksumsatz		Zunahme	Anteil des Handwerksumsatzes am Gesamtumsatz	
	1961	1955		1961	1955		1961	1955
	Mill. DM	Mill. DM		Mill. DM	Mill. DM		%	%
Handwerk insgesamt	84 099	46 963	+ 79	60 832	36 078	+ 69	72,3	76,8
Bau- und Ausbauhandwerke	21 029	11 504	+ 83	20 428	11 105	+ 84	23,9	23,9
Metallverarbeitende Handwerke	26 955	12 349	+ 118	13 110	6 868	+ 91	48,6	55,6
Holzverarbeitende Handwerke	5 764	3 538	+ 63	4 807	2 878	+ 67	83,4	81,3
Bekleidungs-, Textil- und Lederhandwerke	5 149	3 327	+ 55	2 852	2 186	+ 31	55,4	65,7
Nahrungsmittelhandwerke	20 072	13 412	+ 50	15 731	10 941	+ 44	78,4	81,6
Handwerke für Gesundheits- und Körperpflege sowie chemische und Reinigungshandwerke	2 977	1 629	+ 83	2 488	1 293	+ 92	83,6	79,4
Glas-, Papier-, keramische und sonstige Handwerke	2 154	1 204	+ 79	1 416	807	+ 76	65,7	67,0

¹⁾ Ohne handwerkliche Nebenbetriebe.

Wachsender Anteil des Handelsumsatzes

Vom Gesamtumsatz des Jahres 1961 in Höhe von 84,1 Milliarden DM entfielen 60,8 Mrd. DM (72 %) auf den eigentlichen Handwerksumsatz und 23,3 Mrd. DM (28 %) auf andere Umsatzarten, d. h. im wesentlichen auf Handelsumsätze.

Tabelle 4: Veränderung der Umsatzstruktur
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Zeit	Gesamtumsatz	Handwerksumsatz	Handels- und sonstiger Umsatz
Zunahme in %			
1955 gegen 1949 ¹⁾	+ 139	+ 127	+ 189
1961 gegen 1955	+ 79	+ 69	+ 114
Anteil am Gesamtumsatz in %			
1949 ¹⁾	100	82	19
1955	100	77	23
1961	100	72	28

¹⁾ Umsatz in der Zeit vom 1. 10. 1948 bis 30. 9. 1949.

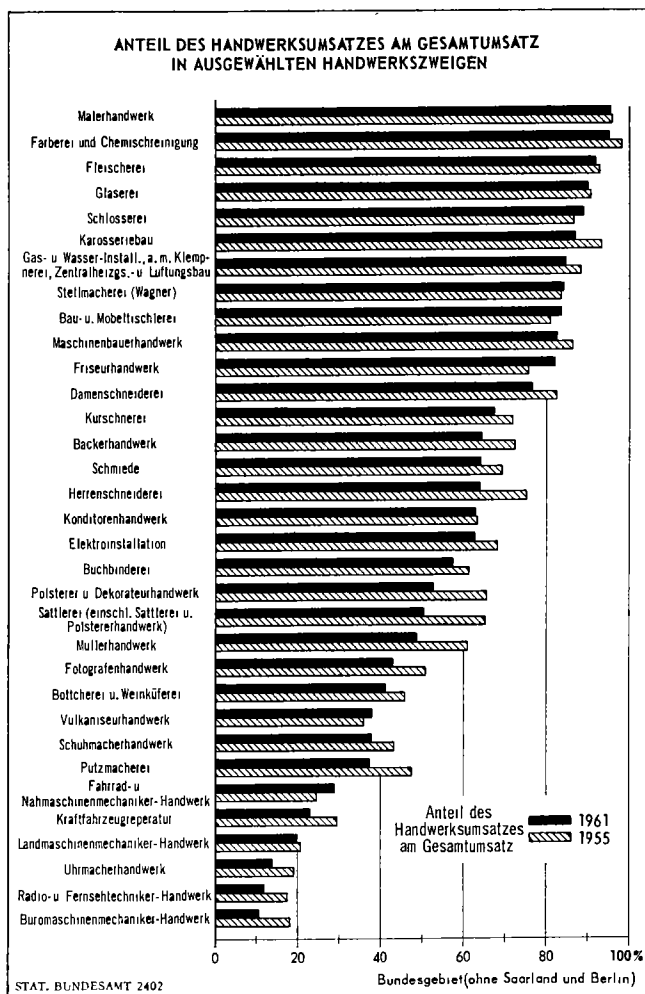
Der eigentliche Handwerksumsatz hat gegenüber 1955 sehr erheblich zugenommen (+ 69 %), aber — ähnlich wie von 1949 bis 1955 — längst nicht so stark wie der Handelsumsatz, der sich gegenüber 1955 mehr als verdoppelte (+ 114 %). Der Anteil des Handwerksumsatzes am Gesamtumsatz verringerte sich infolgedessen von 77 auf 72 %. Im Jahre 1949 hatte er 82 % betragen. Diese Zahlen sind kennzeichnend für einen verbreiteten Funktionswandel im Handwerk: An die Stelle der ursprünglichen Eigenproduktion tritt in vielen Zweigen der Handel mit den nunmehr industriell hergestellten Erzeugnissen. Für diese Tätigkeit ist der Handwerker durch seine technische Ausbildung und seine guten Warenkenntnisse besonders qualifiziert.

Bei der Beurteilung der Zahlen ist allerdings zu berücksichtigen, daß die Relationen „Handwerksumsatz zu Gesamtumsatz“ bzw. „Handelsumsatz zu Gesamtumsatz“ für sich allein gesehen kein Maßstab dafür sind, welche Bedeutung diesen Tätigkeiten als Verdienstquelle für die im Handwerk beschäftigten Personen zukommt. So kann in einem Handwerksbetrieb der Absatz verhältnismäßig weniger, aber teurerer Geräte oder Maschinen dem Handelsumsatz ein Übergewicht geben, obwohl der größere Teil der im Betrieb entstandenen Einkommen (Löhne, Gehälter, Gewinne) in der Werkstatt verdient wurde. Wie die Ergebnisse der Handwerkszählung 1956 gezeigt haben, ist daher der Anteil der Handelstätigkeit an der Gesamtstätigkeit des Handwerks wesentlich geringer, wenn man nicht den Umsatz, sondern den Nettoproduktionswert als Maßstab benutzt¹⁷⁾.

Umsatzzunahmen in allen erfaßten Zweigen

Auch in den einzelnen Handwerkszweigen, soweit sie in der Handwerksberichterstattung erfaßt und dargestellt werden, ist der Gesamtumsatz durchweg gestiegen. (Vgl. hierzu die Tabelle auf S. 15.) Die unterschiedliche Entwicklung der Zweige äußert sich hier also nicht wie bei den Beschäftigtenzahlen in Zu- oder Abnahmen, sondern lediglich in mehr oder weniger starken Zunahmen gegenüber 1956.

¹⁷⁾ Vgl. Statistik der Bundesrepublik Deutschland, Band 203, Heft 7: Handwerkszählung 1956, Textliche Auswertung der Ergebnisse, S. 69 (Tabelle 88) sowie Schaubild auf S. 52 rechts.



Auch der Handelsumsatz war 1961 in allen nachgewiesenen Zweigen höher als 1955. Beim Handwerksumsatz haben dagegen zwei Handwerkszweige (Putzmacherei und Müllerhandwerk) das Ergebnis von 1955 nicht ganz erreicht.

Das Bau- und Ausbauhandwerk erzielte 1961 Umsätze in einer Gesamthöhe von 21,0 Mrd. DM, d. s. 83% mehr als 1955. Für den Einfluß der Preisveränderungen gibt hier die Preisindexziffer für Wohngebäude einen gewissen Anhalt. Sie lag 1961 um 33% höher als 1955. Die Umsatzsteigerung ist also überwiegend die Folge eines höheren Produktionsvolumens und, da die Beschäftigtenzahl leicht zurückgegangen ist, auch eines höheren Produktionsergebnisses je Beschäftigten.

Das metallverarbeitende Handwerk hatte von sämtlichen Gruppen die stärkste Umsatzsteigerung aufzuweisen (+ 118%) und lag mit einem Gesamtumsatz von 27,0 Milliarden DM erstmals an der Spitze aller Handwerksgruppen. Der Handwerksumsatz stieg hier auf annähernd das Doppelte

(+ 91%) und der Handelsumsatz auf das Zweieinhalbfache (+ 153%) der Ergebnisse von 1955. Dadurch ging der Anteil des Handwerksatzes am Gesamtumsatz, der bereits von 1949 (67%) bis 1955 (56%) erheblich abgenommen hatte, bis 1961 (49%) auf weniger als die Hälfte zurück. In den einzelnen Zweigen waren die Umsatzsteigerungen meist ebenfalls sehr beträchtlich. Mit Ausnahme des Fahrrad- und Nähmaschinenmechaniker-Handwerks (Gesamtumsatz + 22%) und des Uhrmacherhandwerks (+ 66%) waren sie in allen Zweigen größer — meist sogar wesentlich größer — als im Gesamtdurchschnitt des Handwerks. Dabei lagen das Radio- und Fernsehtechniker-Handwerk (+ 184%) und das Büromaschinenmechaniker-Handwerk (+ 175%) an der Spitze aller erfaßten Zweige überhaupt. Die stärkste absolute Steigerung gab es im Kraftfahrzeugreparatur-Handwerk, das seinen Umsatz gegenüber 1955 um 5,7 Mrd. DM (+ 153%) auf 9,4 Mrd. DM erhöhen konnte. Die stark vermehrte Nachfrage nach Kraftfahrzeugen bewirkte, daß allein der Handelsumsatz dieses Zweiges um 4,6 Mrd. DM (+ 177%) auf 7,3 Mrd. DM zunahm. Fast ein Drittel (31%) aller Handelsumsätze des gesamten Handwerks entfielen 1961 auf das Kraftfahrzeugreparatur-Handwerk (1956: 23%).

Der Umsatz des Holzverarbeitenden Handwerks, von dem über drei Viertel auf das Tischlerhandwerk entfallen, stieg gegenüber 1955 um 63% auf 5,8 Mrd. DM. Abweichend von der Gesamttendenz hat sich in dieser Handwerksgruppe der Anteil des Handwerksatzes am Gesamtumsatz leicht erhöht (von 81 auf 83%).

Im Bekleidungs-, Textil- und Lederhandwerk vergrößerte sich der Gesamtumsatz um 55% auf 5,1 Mrd. DM. Dabei stieg der eigentliche Handwerksumsatz allerdings nur um knapp ein Drittel (+ 31%), während sich der Handelsumsatz verdoppelte (+ 101%). Der Anteil des Handwerksatzes am Gesamtumsatz ging infolgedessen gegenüber 1955 erheblich zurück (von 66 auf 55%).

Das Nahrungsmittelhandwerk, dessen Gesamtumsatz sich 1961 auf 20,1 Mrd. DM belief, hatte von allen Handwerksgruppen die relativ geringste Umsatzsteigerung zu verzeichnen (+ 50%). Der Hauptgrund hierfür dürfte sein, daß die meisten Erzeugnisse dieser Handwerksgruppe einen verhältnismäßig starren Bedarf befriedigen. Auch hier nahm der Handwerksumsatz nicht so stark zu wie der Handelsumsatz, so daß sich sein Anteil am Gesamtumsatz von 82 auf 78% verringerte.

Zu einer besonders kräftigen Umsatzsteigerung (+ 83%) kam es in der Gruppe der Handwerke für Gesundheits- und Körperpflege sowie chemischen und Reinigungshandwerke. Der Gesamtumsatz dieser Gruppe belief sich 1961 auf 3,0 Mrd. DM. Dabei ist zu berücksichtigen, daß es sich hier überwiegend um Dienstleistungsumsätze mit einer hohen Wertschöpfungsquote handelt. Beim Handwerksumsatz hatte die Gruppe „Körperpflege“ den relativ stärksten Zuwachs von allen Handwerksgruppen zu verzeichnen (+ 92%). Die Zunahme des Handelsumsatzes (+ 45%) lag dagegen unter dem allgemeinen Durchschnitt, so daß sich der Anteil des Handwerksatzes am Gesamtumsatz gegenüber 1956 von 79 auf 83% erhöhte.

Beschäftigte des Handwerks¹⁾
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Handwerksgruppe Handwerkszweig	Beschäftigte ²⁾		Zunahme (+) bzw. Abnahme (-)			
	1961	1956	1961 gegen 1956		1956 gegen 1949 ³⁾	
	Anzahl		%		Anzahl	%
Handwerk insgesamt	3 477 800	3 553 800	- 76 000	- 2,1	+ 567 100	+ 18,5
Bau- und Ausbauhandwerke	1 210 700	1 248 900	- 38 200	- 3,1	+ 408 600	+ 48,2
darunter:						
Maurerhandwerk (Hoch- und Tiefbau)	685 300	701 200	- 15 900	- 2,3	+ 259 600	+ 58,5
Zimmerei	69 900	79 100	- 9 200	- 11,7	- 6 400	- 7,2
Dachdeckerei	36 600	38 900	- 2 300	- 6,0	- 700	- 1,9
Straßenbau (einschl. Pflasterei)	78 200	70 700	+ 7 500	+ 10,5	+ 42 300	+ 147,6
Malerhandwerk	205 100	214 100	- 9 000	- 4,2	+ 53 400	+ 33,1
Metallverarbeitende Handwerke	834 700	755 200	+ 79 500	+ 10,5	+ 165 000	+ 26,0
darunter:						
Schmiede	54 000	62 900	- 8 900	- 14,2	- 12 700	- 16,8
Schlosserei	90 300	86 900	+ 3 400	+ 3,9	+ 16 700	+ 23,2
Maschinenbauerhandwerk	46 500	41 700	+ 4 800	+ 11,3	+ 5 400	+ 14,6
Fahrrad- und Nähmaschinen-mechaniker-Handwerk	17 300	19 900	- 2 600	- 13,3	+ 4 100	+ 16,0
Büromaschinenmechaniker-Handwerk	9 900	6 400	+ 3 500	+ 55,0	+ 51 600	+ 49,4
Kraftfahrzeugreparatur	180 300	133 900	+ 46 400	+ 34,6	+ 3 900	+ 19,1
Landmaschinenmechaniker-Handwerk	21 400	18 800	+ 2 600	+ 14,1	+ 49 400	+ 70,5
Gas- und Wasserinstallation	123 200	118 000	+ 5 200	+ 4,5	+ 41 200	+ 49,9
Elektroinstallation	128 400	119 700	+ 8 700	+ 7,2	+ 800	+ 6,7
Radio- und Fernsehtechniker-Handwerk	17 400	11 600	+ 5 800	+ 50,2	+ 500	+ 2,0
Uhrmacherhandwerk	23 000	24 100	- 1 100	- 4,3		
Holzverarbeitende Handwerke	254 100	310 200	- 56 100	- 18,1	- 39 500	- 11,2
darunter:						
Bau- und Möbeltischlerei	188 100	228 000	- 39 900	- 17,5	- 20 400	- 8,2
Stellmacherei (Wagner)	14 100	20 800	- 6 700	- 32,2	- 12 300	- 37,1
Karosseriebau	10 700	9 700	+ 1 000	+ 11,0	- 7 100	- 42,2
Böttcherei und Weinküferei	5 200	7 700	- 2 500	- 31,9	- 5 600	- 41,7
Bekleidungs-, Textil- und leder-verarbeitende Handwerke	320 200	400 400	- 80 200	- 20,0	- 160 700	- 28,1
darunter:						
Herrenschneiderei	68 700	90 000	- 21 300	- 23,7	- 47 200	- 33,8
Damenschneiderei	71 000	92 800	- 21 800	- 23,5	- 54 800	- 36,5
Putzmacherei	8 600	14 100	- 5 500	- 39,1	- 8 500	- 36,7
Kürschnerei	12 500	13 900	- 1 400	- 9,5	+ 800	+ 6,2
Schuhmacherhandwerk	66 600	74 700	- 8 100	- 10,8	- 47 000	- 38,3
Sattlerei (einschl. Sattlerei und Polstererhandwerk)	15 800	24 900	- 9 100	- 36,5	- 12 000	- 32,2
Polsterer und Dekorateur-handwerk	32 500	34 500	- 2 000	- 5,9	+ 13 600	+ 59,2
Nahrungsmittelhandwerke	475 300	493 500	- 18 200	- 3,7	+ 93 800	+ 23,3
darunter:						
Bäckerhandwerk	218 100	229 100	- 11 000	- 4,8	+ 20 100	+ 9,6
Konditorenhandwerk	37 700	33 900	+ 3 800	+ 11,0	+ 9 500	+ 37,6
Fleischerei	187 300	190 500	- 3 200	- 1,7	+ 70 000	+ 57,8
Müllerhandwerk	22 100	29 000	- 6 900	- 24,1	- 8 800	- 22,5
Handwerke für Gesundheits- und Körperpflege sowie chemische und Reinigungshandwerke	297 800	262 100	+ 35 700	+ 13,6	+ 79 400	+ 43,3
darunter:						
Friseurhandwerk	196 900	168 700	+ 28 200	+ 16,7	+ 42 800	+ 34,0
Färberei und Chemischreinigung	24 300	20 700	+ 3 600	+ 17,3	+ 7 700	+ 59,0
Wäscherei und Plätterei	34 600	35 600	- 1 000	- 2,8	+ 14 600	+ 68,7
Glas-, Papier-, keramische und sonstige Handwerke	85 000	83 600	+ 1 400	+ 1,7	+ 20 600	+ 31,4
darunter:						
Glaserei	17 300	17 600	- 300	- 1,4	+ 200	+ 1,4
Fotografenhandwerk	16 800	16 900	- 100	- 0,6	+ 3 000	+ 21,1
Buchbinderei	9 300	9 500	- 200	- 1,2	+ 200	+ 2,2
Vulkaniseurhandwerk	8 700	7 500	+ 1 200	+ 16,3	+ 700	+ 10,4

1) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe.- 2) Stand Ende Juni 1961 bzw. Ende Mai 1956.- 3) Die Angaben in diesen beiden Spalten umfassen auch die Beschäftigten der handwerklichen Nebenbetriebe, da diese für 1949 nicht gesondert nachgewiesen wurden.- 4) Errechnet aus nicht gerundeten Beschäftigtenzahlen.

Umsatz des Handwerks¹⁾
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Handwerksgruppe Handwerkszweig	Gesamtumsatz		Zunahme	Handwerks- umsatz		Zu- (+) bzw. Abnah- me (-)	Anteil des Handwerks- umsatzes am Gesamtumsatz	
	1961	1955		1961	1955		1961	1955
	Mill. DM			Mill. DM			%	
Handwerk insgesamt	84 099	46 963	+ 79	60 832	36 078	+ 69	72,3	76,8
Bau- und Ausbauhandwerke	21 029	11 504	+ 83	20 428	11 105	+ 84	a)	96,5
darunter:								
Maurerhandwerk (Hoch- und Tiefbau)	11 480	6 289	+ 83	11 339	6 166	+ 84	a)	98,0
Zimmerei	1 474	902	+ 63	1 407	863	+ 63	a)	95,7
Dachdeckerei	975	524	+ 86	951	511	+ 86	a)	97,5
Straßenbau (einschl. Pflasterei)	1 651	725	+ 128	1 639	718	+ 128	a)	99,0
Malerhandwerk	2 664	1 423	+ 87	2 546	1 363	+ 87	95,6	95,8
Metallverarbeitende Handwerke	26 955	12 349	+ 118	13 110	6 868	+ 91	48,6	55,6
darunter:								
Schmiede	1 321	591	+ 123	847	410	+ 107	64,1	69,4
Schlosserei	2 035	985	+ 107	1 811	853	+ 112	89,0	86,6
Maschinenbauerhandwerk	1 112	536	+ 108	919	463	+ 99	82,6	86,4
Fahrrad- und Nähmaschinen- mechaniker-Handwerk	503	411	+ 23	146	101	+ 45	29,0	24,6
Büromaschinenmechaniker-Handwerk	471	171	+ 176	51	31	+ 65	10,8	18,1
Kraftfahrzeugreparatur	9 429	3 724	+ 153	2 171	1 103	+ 97	23,0	29,6
Landmaschinenmechaniker-Handwerk	1 374	596	+ 131	273	124	+ 120	19,9	20,8
Gas- und Wasserinstallation	3 112	1 633	+ 91	2 627	1 440	+ 82	84,4	88,2
Elektroinstallation	2 892	1 475	+ 96	1 812	1 007	+ 80	62,7	68,3
Radio- und Fernsehtechniker- Handwerk	854	301	+ 183	102	53	+ 93	11,9	17,6
Uhrmacherhandwerk	720	434	+ 66	101	83	+ 22	14,0	19,1
Holzverarbeitende Handwerke	5 764	3 538	+ 63	4 807	2 878	+ 67	83,4	81,3
darunter:								
Bau- und Möbeltischlerei	4 400	2 739	+ 61	3 680	2 218	+ 66	83,6	81,0
Stellmacherei (Wagner)	189	103	+ 84	159	86	+ 85	84,1	83,5
Karosseriebau	251	120	+ 110	218	112	+ 95	86,9	93,3
Böttcherei und Weinküferei	119	85	+ 40	49	39	+ 26	41,2	45,9
Bekleidungs-, Textil- und leder- verarbeitende Handwerke	5 149	3 327	+ 55	2 852	2 186	+ 31	55,4	65,7
darunter:								
Herrenschneiderei	806	656	+ 23	516	493	+ 5	64,0	75,2
Damenschneiderei	350	221	+ 58	268	182	+ 47	76,6	82,4
Putzmacherei	155	126	+ 24	58	60	- 3	37,4	47,6
Kürschnerei	361	233	+ 55	243	167	+ 46	67,3	71,7
Schuhmacherhandwerk	1 183	671	+ 76	447	290	+ 54	37,8	43,2
Sattlerei (einschl. Sattlerei und Polstererhandwerk)	421	305	+ 38	212	199	+ 7	50,4	65,2
Polsterer- und Dekorateur- handwerk	952	525	+ 81	503	344	+ 46	52,8	65,5
Nahrungsmittelhandwerke	20 072	13 412	+ 50	15 731	10 941	+ 44	78,4	81,6
darunter:								
Bäckerhandwerk	6 362	4 411	+ 44	4 099	3 197	+ 28	64,4	72,5
Konditorenhandwerk	793	546	+ 45	499	345	+ 45	62,9	63,2
Fleischerei	10 572	6 645	+ 59	9 702	6 165	+ 57	91,8	92,8
Müllerhandwerk	1 668	1 361	+ 23	811	830	- 2	48,6	61,0
Handwerke für Gesundheits- und Körperpflege sowie chemische und Reinigungshandwerke	2 977	1 629	+ 83	2 488	1 293	+ 92	83,6	79,4
darunter:								
Friseurhandwerk	1 607	889	+ 81	1 321	673	+ 96	82,2	75,7
Färberei und Chemischreinigung	322	156	+ 106	306	153	+ 100	95,0	98,1
Wäscherei und Plätterei	346	199	+ 74	344	197	+ 75	99,4	99,0
Glas-, Papier-, keramische und sonstige Handwerke	2 154	1 204	+ 79	1 416	807	+ 76	65,7	67,0
darunter:								
Glaserei	513	273	+ 88	461	247	+ 87	89,9	90,5
Fotografenhandwerk	321	187	+ 71	138	95	+ 45	43,0	50,8
Buchbinderei	169	106	+ 59	97	65	+ 49	57,4	61,3
Vulkaniseurhandwerk	517	281	+ 84	196	101	+ 94	37,9	35,9

1) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe.- a) Wegen des Berechnungsverfahrens bei den Zweigen des Bauhauptgewerbes - Fortschreibung der Länderergebnisse des Gesamtumsatzes mit Hilfe der Meßziffern des (mit dem Gesamtumsatz nahezu identischen) Handwerksumsatzes - würden sich hier für die Berichtszeit zwangsläufig die gleichen Prozentsätze ergeben wie für das Basisjahr.